

Im ersten Jesusbuch von Papst Benedikt im Kapitel über das Vaterunser habe ich eine Stelle gefunden, wo eine Dimension der Wirkweise des Hl. Geistes sehr klar zum Ausdruck kommt. Eine ganz einfache und gerade dadurch geniale Möglichkeit, wie wir auf die Spur des Geistes Gottes kommen können. Papst Benedikt zitiert aus der Regel des Hl. Benedikt den Satz:

„*mens nostra concordet voci nostrae* – unser Geist muss in Einklang gebracht werden mit unserer Stimme (Reg 19.7). Normalerweise ist es umgekehrt: der Gedanke geht dem Wort voran und sucht das geeignete Wort. Aber beim Psalmengebet und beim liturgischen Gebet überhaupt – stimmt Papst Benedikt seinem Hl. Namenspatron zu – sei es umgekehrt: „Das Wort, die Stimme geht uns voraus, und unser Geist muss sich dieser Stimme einfügen.“

Der Gründer der Benediktiner bezieht den zitierten Satz auf die Psalmen, das große Gebetsbuch des Gottesvolkes im Alten und Neuen Bund; diese Worte habe der Heilige Geist den Menschen geschenkt. Der Papst schreibt wörtlich: „Wort gewordener Geist Gottes. So beten wir ‚im Geist‘, mit dem Heiligen Geist.“

Nicht Gedanken werden also zu Worten, sondern das Aussprechen von geistgewirkten Worten soll zu unseren eigenen Gedanken, zur eigenen Gesinnung werden.

Das mache auch die eigene Weise der christlichen Mystik sichtbar – führt Papst Benedikt weiter aus: „Sie ist nicht zuerst Versenkung in sich selbst, sondern Begegnung mit dem Geist Gottes in dem uns vorausgehenden Wort, Begegnung mit dem Sohn und dem Heiligen Geist und so Einswerden mit dem lebendigen Gott, der immer sowohl in uns wie über uns ist.“

(Jesus von Nazareth I, 164f)

Wir machen uns oft Sorgen, ob wir mit den Gedanken beim Gebet sind. Viel wichtiger wäre, dass wir diese Worte überhaupt sprechen, möglichst laut und im Idealfall mit anderen zusammen, sodass sie wirken können und den in ihnen enthaltenen Hl. Geist in unser Inneres legen können. Denn diese Worte erzählen von der Verwandlung und wollen immer neu den Beter formen, trösten, heilen, ausrichten, zurechtweisen, vergeben, anspornen, aufklären, ermutigen, besänftigen, aufmuntern, beschwichtigen, manches auf den Kopf anderes auf die Füße stellen.

So möchten wir jetzt statt der Fürbitten die Pfingstsequenz miteinander beten, eine inspirierte Dichtung aus der Kirchengeschichte, die alle diese Wirkungen des Geistes als Bitte formuliert:

Gotteslob 344 – wir sprechen den Text im Wechsel